

Solche möchten nach meinen Erfahrungen unter andern seyn: daß das kohlensaure Oxyd recht trocken und fein zerrieben sey, daß beim Erhitzen die Temperatur nur dann merklich erhöht werde, wenn die in dem kohlensaurem Oxyde noch enthaltene Feuchtigkeit verdunstet ist, und alsdann erst der Feuergrad unter beständigem Umrühren des Oxydes mit einem irdenen Pfeisenstiele stufenweise bis zum Glühen verstärkt werde, und nicht länger als erforderlich einwirke, damit keine höhere Oxydation aufs neue veranlaßt und die weiße Farbe nicht gelblich werde.

Beschreibung einer Wippe zur Erleichterung des Stoßens.

(Nebst Abbildung).

Vom Direktor, Apotheker Aschoff in Herford.

Um das Pülvern harter Körper den Stößen zu erleichtern, sind in verschiedenen Laboratorien Wippen angebracht, die gewöhnlich nur aus einer langen Stange von einem jungen Eichen- oder Buchbaume bestehen, welche unter der Decke der Stoßkammer befestigt und an dessen einem Ende die Mörserkeule mittelst eines herablaufenden Seiles verbunden ist; da diese Art Wippen indeß nicht ganz den erwünschten Zweck leisten, sie auch in niedrigen und engen Stoßkammern oft nicht gut angebracht werden können, so hat mein Vater

ter

ter schon seit langen Jahren sich einer Vorrichtung zum Stoßen bedient, die nicht allein jene an Dauerhaftigkeit, sondern auch an Bequemlichkeit bei weitem übertrifft, und die selbst bei einem niedrigen und engen Lokale leicht angebracht werden kann.

Die Haupttheile dieser Wippe sind folgende: Fig. I. A ist ein Gestell von Eichenholz, welches mittelst eisernen Schrauben bet. a und b an einen in der Wand sich befindenden Niegel befestigt wird. Die Länge des an der Wand herunterlaufenden Holzes f kann 3 Fuß, die Decke desselben 3 bis 4 Zoll im Quadrate seyn. Das von der Wand abstehende Holz e ist von gleicher Stärke, die Länge desselben richtet sich nach dem Orte, wo diese Vorrichtung angebracht werden soll; bei der Meinen ist es $1\frac{1}{2}$ Fuß lang; zur Unterstützung, damit es beim Stoßen nicht abbreche, dient das schräg herauslaufende Holz g. Bet d hat das Querholz e ein Loch, durch welches 5 bis 6 Stück von biegsamen Kirsch- oder Eichenholz bereitete, 3 bis $3\frac{1}{2}$ Linie dicke, $2\frac{1}{2}$ Zoll breite und $5\frac{1}{4}$ bis $5\frac{1}{2}$ Fuß lange Stangen geschoben werden, wie Fig. 2 anzeigt. Um das Hin- und Herschieben zu verhüten, werden diese Stangen mittelst einer Schraube Fig. 1 u. 2 festgeschoben. An beiden Enden derselben sind sie mit einem Loche versehen Fig. II. L, durch welches ein Strick oo befestigt wird, an welchem die Mörserkeule mittelst eines ledernen Riemens, der über ein Holz geschnallt, durch welches das Seil oo geht, befestigt ist.

Das

Damit diese dünne Stangen an ihrer Schwingkraft nicht verlieren, so ist bei c in Fig. 1 ein eiserner Haken angebracht, worauf die Mörserkule, wenn nicht gestoßen wird, zu ruhen kommt.

Ein Beitrag über die Benutzung der schon ausgekochten China regia auf schwefelsaures Chinin.

Von P. Fr. Thaden, Apothekergehülfe zu Eßens
in Dilsriedsland.

Der Herr Doctor Geiger in Heidelberg machte uns aufmerksam, daß man aus schon mit Wasser ausgezogener China noch Chinin und Cinchonin gewinnen könne, (vergl. Repertor. für d. Pharm. von Buchner B. II. pag. 77 ff.).

Ich prüfte diese Angabe und suchte das Chinin nach der von dem Dr. Stratingh angegebenen Methode (s. Archiv 3. Bd. S. 373), unter Anwendung von Schwefelsäure und Salzsäure zum Ausziehen der China und Niederschlagung mit Kalk, darzustellen. Diese Methode änderte ich jedoch darin ab, daß ich zum Ausziehen der schon ausgekochten China regia weniger Säure anwandte und den Kalk zum Niederschlagen der Ausziehungen um etwas verminderte; wodurch ich nicht nur meinen Zweck vollkommen erreichte, sondern auch eine reichliche Ausbeute erhielt.

Die